

# Böckenhheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.  
Herausgeber: Amt Tannus Nr. 4165.  
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.  
Kundwärtige: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
(Frankfurt-Böckenhheimer Anzeiger)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.  
einschließlich Dringertlohn monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einkl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1233.

## Dreibund und Dreiverband.

Schärfer als zur Zeit der vorigen österreichisch-serbischen Krise ist augenblicklich der Weltfrieden gefährdet, da man augenscheinlich an der Neuaufnahme des Prinzip eines Protektorat über Serbien festhalten und diesen Staat den Räden becken will. Damit wird die Gefahr einer großen internationalen Verwicklung heraufbeschworen und niemand vermag in diesem Augenblick zu sagen, wie die Dinge laufen werden. In Petersburg und noch mehr in Paris gibt es Kreise, die zweifellos die jetzige Krise gern benutzen möchten, um den Dreibund zu zerschmettern, und es muß als ein bedenkliches Zeichen angesehen werden, wenn amtlich seitens der russischen Regierung erklärt wird, daß sie bei den österreichisch-serbischen Differenzen nicht indifferent bleiben könne. Das ist eine offensichtliche Parteinahme, die gewisse Konsequenzen nach sich ziehen muß, falls nicht etwa nur damit auf die Wiener Machtthaber ein Trud ausgeübt werden sollte, um sie zu einem Entgegenkommen zu bewegen. Von der endgültigen Haltung der russischen Regierung hängt es ab, in ihre Hand ist die Entscheidung über die Erhaltung des Weltfriedens gegeben. Es wäre ein eigenartiges Schauspiel, daß der Zar, der seinerzeit die Haager Friedenskonferenz angeregt, jetzt das Dekret zu einem Kriege unterzeichnete, dessen Vermeidung für Rußland ein Kinderspiel wäre. Natürlich würde Rußland das verbündete Frankreich mit sich reißen, wo man sehr schnell einen Vorwand finden würde, um ein Eingreifen zu motivieren. Auf England freilich wird der Dreibund kaum rechnen können, weil man dort die Ansicht vertritt, daß man keinerlei Veranlassung habe, lediglich für Rußland und Frankreich die Kasernen aus dem Feuer zu holen. In den letzten Monaten war ja mehrfach zu bemerken, daß England gesonnen ist, unter Umständen seine eigenen Wege zu gehen, natürlich unter Ausschluß von Feindseligkeiten gegen den Dreibund. Nun aber tritt die Frage des sogenannten Bündnisfalles für Deutschland in den Vordergrund. Nach den geschlossenen Verträgen, wenigstens ihrem Wortlaut nach, ist Deutschland dann verpflichtet, Österreich-Ungarn zu unterstützen, wenn die Donaumonarchie von zwei Mächten angegriffen wird, also nicht selber die Offensive ergreift. Ist also Österreich der angreifende Teil, so braucht Deutschland nicht zur Hilfe zu eilen, und wir würden daher vorderhand eine Mobilmachung nicht anzuordnen brauchen. Gleichwohl wäre es nicht ausgeschlossen, daß die ganze Situation eine solche Gestalt annimmt, daß wir trotzdem eingreifen müssen, da andernfalls wir selbst schwer gefährdet wären. Ähnliche Bestimmungen gelten auch für Italien, das in den letzten Tagen lebhaft bemüht war, zu vermitteln, um den Ausbruch eines bewaffneten Konfliktes zu vermeiden. Alles in allem ist die Weltlage augenblicklich ungemein gefährdet, und es wäre dringend zu wünschen, daß baldigst eine Klärung einträte, so oder so, da eine andauernde Unsicherheit auch in wirtschaftlicher Hinsicht schwere Schäden nach sich ziehen muß.

## Der Krieg mit Serbien.

Wien, 25. Juli. Die serbische Antwort auf die Note Österreichs ist ungenügend. Der österreichische Gesandte hat Belgrad verlassen. König Peter, die Behörden und die Banken haben schon um 10 Uhr vormittags Belgrad verlassen und sich nach Süden begeben. Österreich-Ungarn befindet sich im Kriegszustand. Die Mobilisierung beginnt sofort. Sollte Serbien während der Mobilisierung noch nachgeben, so würde es für alle entstandenen Kosten haftbar gemacht werden. Die Begeisterung in Wien ist ungeheuer. Die heute den Tag über eingelaufenen optimistischen Nachrichten waren offenbar der letzte Schachzug der serbischen Regierung.

Wien, 25. Juli. Ministerpräsident Paschitsch erschien wenige Minuten vor 6 Uhr auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note. Baron Giesl notifizierte ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem gesamten Personal um 6 Uhr 30 Min. Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon früher, um 3 Uhr nachmittags, die Mobilisierung der gesamten Armee angeordnet. Der Hof, die Regierung und die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung soll nach Kragujevac verlegt werden.

Wien, 25. Juli. Österreich-Ungarn trifft bereits alle Vorbereitungen militärischer Natur, die sich in der breiten Öffentlichkeit abzurufen beginnen. Reservisten stellen sich bei ihren Regimentern, Truppentransporte werden verladen und die Donaubrüden haben militärische Bewachung erhalten, um sie vor Anschlägen zu schützen. Das 29. Infanterieregiment hat heute morgen um halb 4 Uhr Wien mit der Bestimmung nach Südosten verlassen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr unterliegt der strengsten Zensur. Nachrichten über militärische Vorbereitungen dürfen von den Korrespondenten nicht mehr verbreitet werden, da ein Aufsichtsbeamter sich bei allen Gesprächen in die Leitung einschaltet und diese sofort unterbricht, sowie irgend etwas mitgeteilt wird, was die Regierung im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten wünscht. Die serbische Gesandtschaft hat bereits ihre Archive gepackt und versiegelt und hält sich abfahrtsbereit. Man erklärt zwar in der serbischen Gesandtschaft an eine friedliche Lösung des Konfliktes noch immer zu glauben, in unterrichteten Kreisen mißt man diesen friedlichen Versicherungen keine Beachtung zu, da man davon überzeugt ist, daß die serbischen Diplomaten genau wissen, daß Serbien nicht nachgeben wird und Österreich nicht nachgeben kann.

Wien, 26. Juli. Unter kaiserlicher Genehmigung wird nicht nur eine teilweise Mobilisierung, sondern auch ein teilweises Aufgebot des Landsturmes angeordnet.

Wien, 26. Juli. Wie eingeweihte Kreise wissen wollen, ist die Verhaftung des serbischen Generalissimus Putnik erfolgt, weil er in dem Verdachte steht, an der Verschwörung gegen das Leben des ermordeten Thronfolgers beteiligt gewesen zu sein.

Wien, 27. Juli. Nach Depeschen aus Semlin ist Kronprinz Alexander nach Nißa abgereist, wo 120 000 Mann konzentriert sind. Alle telephonischen Verbindungen sind aufgehoben.

Wien, 27. Juli. Der aus Belgrad abgereiste österreichisch-ungarische Gesandte, Freiherr von Giesl, traf gestern nachmittag 1,40 Uhr hier ein. Er wurde auf den Bahnhöfen begeistert begrüßt. Auch bei der Durchfahrt durch Budapest wurden ihm lebhaftest Ovationen dargebracht.

Wien, 27. Juli. Der serbische Generalstabschef Putnik, der in Budapest auf der Durchreise von Steiermark verhaftet wurde, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, so daß er die Reise nach der Heimat fortsetzen kann. Die Verhaftung geschah, weil jeder Offizier einer feindlichen Macht im Kriegszustand festzunehmen ist, wenn er auf österreichischem Gebiet betroffen wird. Dem General wurde ein Extrazug mit einem Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Wien, 27. Juli. Der französische und der russische Botschafter haben sich heute, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, zum Grafen Berchtold begeben, um ihm die Schlichtung des österreichisch-serbischen Konfliktes durch einen Schiedspruch vorzuschlagen.

Wien, 27. Juli. Ernsthafteste Kreise versichern, die Lokalisierung des Konfliktes sei durch die Erklärung Englands, die Nordsee müsse vom Kriege frei bleiben, zur Tatsache geworden. Frankreich selbst arbeite mit Hochdruck in Petersburg für den Weltfrieden.

Wien, 27. Juli. Die Reichspost meldet aus Petersburg: Eine hervorragende Persönlichkeit erklärte: Die Stimmung am russischen Hofe ist ausgesprochen für den Frieden. Der Zar habe bestimmte Versicherungen getan, daß es die Absicht maßgebender Kreise sei, sich dafür zu verwenden, daß, wenn der Kriegsausbruch unvermeidlich sei, Österreich den Gebietszustand Serbiens nicht anlasse und daß man dafür vorerst nur auf diplomatischem Wege sich Garantien verschaffen müsse. Die russischen Nationalisten fordern dagegen ein energisches Einschreiten. Eine Klärung der russischen Haltung wird erst in einigen Tagen erwartet.

Wien, 27. Juli. Blättermeldungen zufolge soll die große Donaubrücke zwischen Semlin und Belgrad von den Serben zerstört worden sein. — Der südslawischen Korrespondenz zufolge beklagt der Kronrat in Cetinje unter dem Vorbehalt des Königs die allgemeine Mobilmachung. Der Kronprinz Danilo wurde telegraphisch zurückgerufen. — In der Nacht vom Dienstag wird der Personen- und Güterverkehr auch für die Strecke Bodenbach-Prag-Brünn-Wien völlig eingestellt.

Wien, 27. Juli. Hier eingetroffenen Gerüchten zufolge ist Belgrad von österreichischen Truppen besetzt.

Belgrad, 26. Juli. Der Thronfolger hat im Namen des Königs das Dekret für die Mobilisierung der ganzen Armee unterzeichnet. In einer Proklamation werden die Bürger aufgefordert, ruhig in den Häusern zu bleiben, da die Armee das Land so gut wie möglich verteidigen werde.

## Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliz.

(16. Fortsetzung.)

Endlich raffte sich Elise auf und sagte: „Ja, so ist es eben im Leben — überall das Gleiche, wo man auch hinsehen mag — nirgends ein vollkommenes Glück — und dann wieder fröhlich lachend, rief sie: „Aber das tut nichts! Nur mutig weiter, wie's kommt, so wird's ertragen — immer Kopf hoch, das ist mein Wahlspruch geworden!“

„Recht so, mein Kind! Mit einem lustigen Sinn kommt man immer durch die Welt.“

Dann ging die alte Dame hinunter, und die junge Frau machte sich ans Auspacken.

Gleich am Nachmittag erbat sich Hans die Günst, seinen schönen Gast spazieren führen zu dürfen, um ihm die Neuerungen des Parks, die Denkmäler und die Anlagen zu zeigen.

„Wollt ihr nicht lieber fahren, Kinder?“ fragte die Mutter.

Aber Elise bat: „Ach nein, laß uns gehen — der Tag ist herrlich, und solange die Sonne scheint, ist es warm.“

Also gingen sie spazieren.

Stolz und schneidig ging Hans einher, heute wollte er erst recht alle Augen auf sich lenken.

Am Fenster stand die Mutter und sah ihnen nach — glückstrahlend nickte sie ihnen zu — „was für ein herrliches Paar! wie füreinander geschaffen!“ dachte sie.

Natürlich erregten die Spaziergänger, wohin sie kamen, Aufmerksamkeit, allenthalben trat man ans Fenster oder auch in die Tür, und die Begrüßungen wollten gar kein Ende nehmen.

„Das sind nun die Freuden einer kleinen Stadt,“ wütete Hans.

Sie aber wehrte lächelnd ab: „Mir ist es etwas Neues, vorerst wenigstens.“

„Weißt du auch, was sich morgen die ganze Stadt erzählen wird?“

„Beinahe kann ich mir's denken!“

„Daß wir uns verloben würden!“

Lächelnd nickte sie: „Laß ihnen das kleine Vergnügen.“

„Auf diese Weise bin ich schon ein Duzend mal verlobt worden.“

„Aber eben so schnell immer wieder entlobt, nicht wahr?“

„Leider ja.“

„Du willst wohl als Junggeselle sterben?“

„O nein! Durchaus nicht!“

„Oder bist du so entseztlich anspruchsvoll?“

„Auch das nicht.“

„Nun, was verlangst du denn alles von deiner Zukünftigen?“

„Vor allem, daß sie mich wirklich von Herzen lieb hat, um meiner selbst willen.“

„Und so eine hast du bisher noch nicht gefunden?“

Glückstrahlend sah er sie an und antwortete: „Nein, bisher noch nicht.“

„Nun, und was soll sie für Eigenschaften haben? Wie soll sie aussehen?“

Immer glückseliger sah er sie an, und dann sagte

er es lech heraus: „Sie müßte ganz so beschaffen sein wie du, Elise!“

Sie stand still. Sie sah ihn an. Dann lachte sie und ging weiter. „Courmayer,“ sagte sie scherzend.

Man war nun im Park, wo ihnen nicht so viele Passanten begegneten. Einige Minuten lang gingen sie schweigend nebeneinander her.

Dann begann Hans wieder: „Du nimmst mich nicht ernst, nicht wahr?“

„Reden wir doch von was anderem,“ rief sie heiter.

„Nein, Elise, bitte, sieh' mir Rede,“ bat er lebhaft.

„Ich muß dir sagen, daß ich dich lieb habe! Schon damals, als ich dich drüben in Bergheim traf, da war mir's klar, daß mein Herz dir gehört — aber damals habe ich darüber noch geschwiegen, bin mit mir zu Rate gegangen, hab' alles gewissenhaft erwogen, hab' eine Zeit darüber hingehen lassen — aber mein Inneres sagte mir, daß ich mich nicht getäuscht habe — und nun, Elise, nun ich dich wiedersehe, nun jubelt dir mein Herz entgegen, nun habe ich nicht eher Ruhe und Frieden, als bis ich dir alles klipp und klar gestanden habe — Elise, Geliebte, du, du bist es, die ich liebe! Du nur kannst mir das höchste Glück des Lebens geben!“

„Also eine Liebeserklärung in optima forma,“ rief sie, blieb stehen und sah ihn heiter an. „Und das gleich am ersten Tag! — Netter Anfang, das darf man wohl sagen,“ scherzte sie weiter.

„Elise,“ bat er innig, „glaube meinen Worten!“

Da sah sie ihn plötzlich mit blitzenden Augen an und fragte schnell: „Und wer sagt dir denn, daß ich dich wirklich so von Herzen liebe, wie du es verlangst, so um deiner selbst willen?“

(Fortsetzung folgt.)

Belgrad, 26. Juli. Die allgemeine Mobilisierung der serbischen Armee ist angeordnet worden. Der Thronfolger Alexander hat den Befehl über die Belgrader Garnisonen übernommen.

Frankfurt, 26. Juli. Der serbische Generaloffizier in Frankfurt wurde vom serbischen Gesandten in Berlin beauftragt, die wehrpflichtigen Serben zu benachrichtigen, daß sie sich sofort in ihre Kommandos zu begeben haben, sei es auf dem Wege über Rußland oder über Italien.

Berlin, 27. Juli. Die Ankunft des Kaisers in Potsdam wird für heute Nachmittag um 3 Uhr erwartet. Die Kaiserin traf heute früh halb 8 Uhr von Wilhelms-Höhe auf der Station Wildbad ein und begab sich alsbald nach dem Neuen Palais. Auch der Kronprinz wird heute in Potsdam erwartet.

Wilhelms-Höhe, 27. Juli. Die Hochseeflotte hat Befehl erhalten, in die Heimat zurückzukehren.

Rom, 27. Juli. Es ist hier an amtlichen Stellen bekannt geworden, daß die englische Regierung dem russischen Botschafter in London erklärt habe, es sei an den gegenwärtigen Vorgängen in Serbien und Oesterreich vollkommen desinteressiert. Der russische Botschafter habe diese Tatsache mit dem Bemerkten an seine vorgesetzte Behörde weitergegeben, daß ihm die besonders eifrige Haltung der englischen möglichen Stellen aufgefallen sei. — Auch das Giornale d'Italia hat ein Petersburger Telegramm gleichen Inhalts erhalten.

Paris, 26. Juli. Heute nachmittag wurde hier die serbische Antwortnote auf die österreichischen Forderungen bekannt, aus der hervorging, daß Serbien nur einen einzigen Punkt ablehnte, nämlich die Mitwirkung österreichischer Beamter bei der in Serbien zu führenden gerichtlichen Untersuchung. In allen anderen Punkten hat Serbien nachgegeben.

Paris, 27. Juli. Depeschen aus Petersburg melden, daß zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm ein Depeschenaustausch stattgefunden habe. Man mißt mit dieser Tatsache die Aufrechterhaltung des Friedens die allergrößte Bedeutung bei.

Semlin, 26. Juli. In der Nähe von Semlin hört man heftigen Kanonendonner. Es findet ein Kampf zwischen serbischen und österreichischen Truppen statt. Die Serben sind im Rückzuge begriffen und haben einen großen Teil der Stellungen den österreichischen Truppen überlassen. Diese stehen unmittelbar vor Belgrad.

Petersburg, 26. Juli. Es ist ein Verbot ergangen, von heute ab bis auf ein Jahr bestimmte Nachrichten über Meer und Flotte zu veröffentlichen. In Petersburg und Moskau nebst den dazugehörigen Gouvernements ist der Zustand der außerordentlichen anstatt des verstärkten Schusses (d. h. der Belagerungszustand) erklärt worden.

Endruhen, 27. Juli. Wie die Grenzschutz meldet, sind in Wirballen 30 Eisenbahnwagen russischen Militärs angekommen.

Brüssel, 26. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß Frankreich und England einen gemeinsamen Schritt bei der österreichischen und serbischen Regierung unternehmen werden, um in letzter Stunde noch einen friedlichen Ausweg aus den Verwicklungen zu finden.

London, 26. Juli. Der Generalanwalt Sir John Simon erklärte gestern Abend in einer Ansprache in Manchester bezüglich der europäischen Lage, man sollte sich dazu entschließen, daß die Rolle, die England dabei spiele, von Anfang bis zu Ende nur die eines Vermittlers sein werde, der einzig und allein nur danach strebe, bessere und friedliche Beziehungen zu fördern.

### Kundgebungen in den Großstädten.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Wie schon in den Städten Berlin, München sowie allen anderen größeren Städten Deutschlands erfolgten auch in Frankfurt gestern während des ganzen Tages patriotische Kundgebungen, die unter Abführung patriotischer Lieder und unter stürmischen Manifestationen für Oesterreich-Ungarn vor sich gingen. In Frankfurt zogen gestern Abend mehrere Tausend Personen vor das österreichisch-ungarische Generalkonsulat, so wie vor die Dienstwohnung des kommandierenden Generals und brachten dort Hochrufe auf den Verbündeten aus. Die Menge marschierte zum Schluß zum Bismarck-Denkmal. Dort wurden Ansprachen gehalten und patriotische Lieder gesungen.

Berlin, 26. Juli. Der „Vorwärts“ verbreitete heute nachmittag in Tausenden von Exemplaren ein Flugblatt, in dem die sozialdemokratische Partei gegen den Krieg Protest erhebt. Der Wortlaut ist folgender: „Noch dampfen die Wälder auf dem Balkan von dem Blut der nach Tausenden Hingemordeten, noch rauchen die Trümmer verheerter Städte, verwahrloster Dörfer, noch irren Hunderte hungernde arbeitslose Männer, verwitwete Frauen und verwaiste Kinder durchs Land, und schon wieder zieht die vom österreichischen Imperialismus entfesselte Kriegswut über Europa, um Tod und Verderben zu bringen. Beurteilen wir auch das Treiben der großserbischen Nationalisten, so fordert doch die irdische Kriegspopulation der österreichisch-ungarischen Regierung den härtesten Protest heraus, sind doch die Forderungen dieser Regierung so brutal, wie sie in der Weltgeschichte noch nie an einen selbständigen Staat gestellt worden sind, und können sie doch nur darauf berechnet sein, den Krieg geradezu zu provozieren. Das Klassenbewußte Proletariat Deutschlands erhebt im Namen der Menschlichkeit und der Kultur klammenden Protest gegen das verbrecherische Treiben der Kriegsheber. Es fordert gebieterisch von der deutschen Regierung, daß sie ihren Einfluß auf die österreichische Regierung zur Aufrechterhaltung des Friedens ausübe und, falls der schändliche Krieg nicht zu verhindern sein sollte, sich jeder kriegerischen Einmischung enthalte. Kein Tropfen Blut eines deutschen Soldaten darf den Machttitel der österreichischen Gewalthaber, den imperialistischen Privatinteressen geopfert werden. Parteigenossen! Wir fordern euch auf, sofort in Massenversammlungen den unerschütterlichen Friedenswillen des Klassenbewußten Proletariats zum Ausdruck zu bringen. Eine erste Stunde ist gekommen, erster als irgend eine der letzten Jahrzehnte. Gefahr ist im Verzuge, der Welt-

krieg droht, die herrschenden Klassen, die auch im Frieden knebelnd verachten, wollen euch als Kanonensfutter mißbrauchen. Ueberall muß es den Gewalthabern in den Ohren klingen: Wir wollen keinen Krieg! Wieder mit dem Krieg! Doch die internationale Völkerverbrüderung! Der Parteivorstand.

Berlin, 26. Juli. Die Demonstrationen, die anlässlich des Ausbruchs der österreichisch-serbischen Feindseligkeiten in der Reichshauptstadt stattfanden, dauerten bis in die späten Nachstunden. Immer wieder und wieder sammelten sich vor dem Reichskanzlerpalais große Menschenmassen an, die patriotische Lieder sangen und fortgesetzt Hochrufe auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausbrachten. Als in der Menge bekannt wurde, daß der Reichskanzler wieder in Berlin sei, wurden stürmische Rufe „Reichmann Dollweg“ laut, um den Kanzler zu veranlassen, sich auf dem Balkon zu zeigen. Die Borten zum Reichskanzlerpalais blieben jedoch geschlossen, doch sah man an den erleuchteten Fenstern, daß eifrig gearbeitet wurde. Als einer der Demonstranten auf das Dach eines Autos kletterte und von dort der Menge mitteilte, daß nach Telegrammen aus Petersburg der Kriegsminister Suchomlinow die Mobilisation der russischen Armee forderte, wurde diese Mitteilung von der Menge mit den Rufen: „Für Rußland“ begrüßt. Die Menge zog alsdann in größeren Trupps vor das Schloß, wo Hochrufe auf den Kaiser und Kaiser Franz Joseph ausgebracht wurden und „Heil Dir im Siegertranz“ angestimmt wurde. Unter den Linden vor der russischen Botschaft war ein kleines Schutzmannsaufgebot erschienen, das kein Stehenbleiben vor dem Postkastengebäude duldete. Die Schutzleute gingen mit großer Liebenswürdigkeit aber sehr energisch vor und so wurde bis 11 Uhr abends irgendwelche Demonstrationen vor dem russischen Botschafterhotel vermieiden. — In den Cafehäusern und den Hotels wurde von den Kapellen immer und immer wieder die Nationalhymne und das Prinz Eugen-Lied verlangt, die von dem Publikum mitgefangen wurden. Unter den Demonstranten befanden sich größtenteils Studenten und Angehörige der Jugendvereine, die den Gesang auf den Mandolinen und Guitaren begleiteten.

### Allgemeine Uebersicht.

Mannheim, 26. Juli. In Baffermanns 60 Geburtstagsabend im Friedrichspark in Mannheim ein großes Festbankett statt, dem eine Reihe hervorragender Abgeordneter bewohnten. Von der nationalen Reichstagsfraktion waren anwesend die Herren Bed-Lahr, Bartling-Wiesbaden, von Galtz-Strasbourg, Nipel-Pirmasens und Vif-Elzingen; von der natl. badiſchen Landtagsfraktion die Abgg. Kneemann, Kochers, Müller-Weinheim, Dr. Gerber, Red. Hercher, Krauth, von der preussischen natl. Landtagsfraktion die Herren Prof. Herwig-Saarbrücken und Dr. Schenkensberg-Heil, vom natl. Zentralbureau Generalsekretär Breitkopf-Berlin, des weiteren war vertreten der Wahlkreis Saarbrücken, der Wahlkreis Ottweiler-St. Wendel u. a. Zahlreiche Blumenpenden und telegraphische Glückwünsche von nah und fern trafen während des festlichen Tages im Hause Baffermanns ein, so u. a. von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Friedberg und Reichstagsabg. Schwabach. Die preussische Landtagsfraktion sandte einen Blumenkorb mit schwarzweißer Schleife mit Widmung. Der natl. Verein überreichte am Samstag vormittag eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Bei dem Festbankett hielt Rechtsanwalt König-Mannheim die Festrede, die mit einem Hoch auf Baffermann ausklang. Reichstagsabg. Geh. Oberregierungsrat Bed-Lahr überbrachte die Glückwünsche der natl. Reichstagsfraktion und Geh. Hofrat Kneemann-Karlsruhe diejenigen der badiſchen Landtagsfraktion. Landtagsabg. Dr. Blum toastete auf die Familie Baffermann.

Berlin, 26. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Gmunden: Als der Herzog von Cumberland heute im Automobil zu Kaiser Franz Joseph nach Bad Nisch fuhr, glitt das Automobil auf einer neu asphaltierten Straße aus und fuhr gegen ein Eisengatter, wobei das Automobil zertrümmert wurde. Der Herzog wurde herausgeschleudert, blieb jedoch unversehrt.

Konstantinopel, 26. Juli. Der Rhevide von Ägypten, Abbas II., ist gestern mit knapper Not dem Tode entgangen. Der Rhevide hält sich augenblicklich in Konstantinopel auf und hatte gestern nachmittag dem Großwesir einen Besuch abgestattet. In dem Augenblick, als er in Begleitung seines Schwiegersohnes, Ferid Bey, aus dem Ehrenhof der Hohen Pforte herauskam, wurde er von zwei Individuen, die Revolver bei sich trugen, überfallen. Er wurde am rechten Unterarm und im Gesicht von Strichschüssen getroffen. Ferid Bey erhielt eine Verwundung am Bein, die jedoch gleichfalls nur leichter Natur ist. Zwei Kugeln flogen verheerend in die Schär der Revolverigen, die den Rhevide am Tore erwarteten. Jedoch wurde niemand ernstlich getroffen. Einer von den Angreifern ist ein junger Ägypter namens Mahmud Kulkar, der die Uniform eines Schiffsführers an hatte. Die Identität des zweiten konnte noch nicht festgestellt werden. Eine genaue Untersuchung ist angeestellt worden. Abbas II. ist am 16. Juli 1874 geboren und 1892 auf dem Throne gefolgt.

London, 26. Juli. Prinz Heinrich von Preußen ist hier gestern eingetroffen. Wie in einflussreichen Kreisen verlautet, soll er beauftragt sein, Englands Neutralität bei einem mitteleuropäischen Kriege sicher zu stellen.

Peking, 26. Juli. Lord French, Vertreter der Pailings Eisenbahn-Gesellschaft, unterzeichnete heute den endgültigen Vertrag über den Bau der Bahnlinie von dem Punkt bei Schafchin (Jangtschi) nach Schungtschi (Kweichow) mit einer Abzweigung von Tschangtschi nach Tschangtschi, der Hauptstadt Hunans.

### Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Der schleppende Gang. — Kindereien vor Gericht. — Nichts von Belang mehr.

Der Caillaux-Prozeß neigt sich seinem Ende zu. Man hatte das Urteil schon am Sonnabend erwartet, aber der Familienklausur unerquicklicher Art hat in diesem Prozeß so großen Raum in Anspruch genommen, daß die Ver-

handlung wohl erst am Dienstag wird zu Ende geführt werden können. In welcher Weise dieser Prozeß geführt worden ist, dafür ist das neuliche Spiel mit der Auslieferung der Briefe der Frau Caillaux ein Beispiel gewesen. Keiner wollte die Briefe zur ferneren Aufbewahrung haben; Frau Caillaux legte sie in die Hände des Verteidigers Labori, dieser aber lehnte sie ab und übergab sie dem Vorsitzenden des Gerichtshofes, der endlich entschied, daß in ihnen nichts von Belang steht. Diese Tatsache ist nicht gerade günstig für die Angeklagte, denn wenn in den Briefen nichts von Belang steht, so entfällt für Frau Caillaux die Veranlassung, in so furchtbare Weise der Möglichkeit ihrer Veröffentlichung entgegenzutreten. Und auch in den bereits veröffentlichten Briefen hatte Calmette, abgesehen von den zärtlichen Unterschriften „Ton Jo“, alles Persönliche weggelassen.

In diesem kolossalgemalte Pariser gesellschaftlichen Treibens durfte auch nicht Herr Henri Bernstein, der vielgewandte Dramenschriftsteller fehlen. Er hatte sich die Hände gerieben, als sein Freund Calmette ihm die Briefe gezeigt hatte und flugs beschloß, ein Theaterstück über die Briefe zu schreiben. Calmette hatte jedoch mehr Geschmaad und Takt und meinte, daß aus dem Stück nichts werden könnte, daraufhin unterließ es Bernstein, wie er vor Gericht erklärt, das Stück zu schreiben.

Die neueste Ueberraschung des Prozesses bildet eine Duellforderung des Gerichtspräsidenten an einen der Geschworenen — wieder einmal eine Theatergeste in diesem an ähnlichem so reichen Prozeß. In dem Augenblick nämlich, da die Angelegenheit der intimen Briefe eine für Herrn Caillaux ungünstige Wendung zu nehmen schien, wollte der Gerichtspräsident Albanet, um ihm aus der Verlegenheit zu helfen, die Sitzung unterbrechen, unterließ dies aber, als der Besitzer Dagoury ihm zuflüsterte: „Herr, Sie entehren uns!“ Wegen dieses Zwischenfalles hat der Präsident Albanet dem Besitzer Dagoury seine Zeugen geschickt. Die Sonnabend-Sitzung wurde eine Viertelstunde nach Eröffnung wieder unterbrochen, da die Angeklagte einen heftigen Weinkampf bekam. Die Gardisten trugen die Ohnmächtige aus dem Saal. Den Anlaß dazu gab eine Stelle des zweiten mit „Jo“ unterzeichneten Briefes, den Labori verlas. Es heißt darin: „Ich küsse deinen angebeteten Körper“. Der Verteidiger Labori wandte sich, als diese Stelle verlesen wurde, mit einer großen Gebärde an das Publikum und sagte: „Das ist alles! Diese Schlussworte sind zu einem ungemehrten Schmach verkehrt worden, der von Mund zu Mund ging.“

### lokal-Nachrichten.

27. Juli.

Freibibliothek und Vesehallen. Der 21. Jahresbericht des Vereins „Freibibliothek und Vesehallen“, der das Jahr 1913 umfaßt, liegt nunmehr vor und gewährt einen interessanten Einblick in die thätige und segensreiche Arbeit des Vereins. Das Geschäftsjahr brachte eine bedeutend stärkere Benutzung der Bibliotheken. Es hatten sich 1610 Personen zur Bibliothekbenutzung neu angemeldet. Die Gesamtanmeldungen betragen 23 666; im Laufe des Jahres wurden 183 804 (173 090) Bücher entliehen. Auf die belehrende Abteilung entfielen 30 629, gleich 17 Prozent der Ausleihungen. Aus der fremdsprachlichen Abteilung wurden 3200 Bücher entliehen. 149 966 entliehene Bücher verteilten sich auf die schönwissenschaftliche Literatur. Der Bücherbestand erfährt eine Bereicherung von 553 Bänden. Die Vesehallen waren von 135 286 (137 772) Personen besucht, hiervon waren 10 199 (10 327) Frauen. Die Filiale Bodenheim hatte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreuliche Ergebnisse aufzuweisen. Es wurden 27 878 Bücher (27 681) an 1226 Personen entliehen. In der Filiale Frankfurt-Süd (Sachsenhausen) haben sich im ganzen 1588 Personen zur Bibliothekbenutzung angemeldet, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr 896 ihre Leihkarte benutzten. In diese wurden 22 981 Bücher verabfolgt gegen 21 283 im Vorjahre. Ebersheim und Niddaheim erfreuten sich auch im abgelaufenen Jahre einer regen Benutzung. Hier sind 221 und 578 eingetragene Leser, die durch die Zentrale bedient werden. Die Musikalien-Freibibliothek erfreute sich einer ganz besonderen aufstrebenden Weiterentwicklung. Es wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre an Büchern und Musikalien entliehen: Zentrale: Bücher 183 804, Musikalien 2277, Filiale Bodenheim: Bücher 27 878, Musikalien 126, Filiale Sachsenhausen: Bücher 22 981, Musikalien 570. Der Ausschuss für Volksunterhaltung hat für die Veranstaltungen seiner Volksunterhaltungsabende im großen Saal des Saalbauers den geschäftlichen Teil dieser Unternehmung der Freibibliothek und Vesehallen anvertraut. An vier Abenden war der 2000 Personen fassende Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft. Dem Versuch, diese Volksunterhaltungsabende auch in den Vororten einzuführen, hat der Verein das größte Interesse entgegengebracht und der wohlgelungene in Bodenheim stattgefundene Volksunterhaltungsabend darf der Freibibliothek zuerkannt werden. Die Einnahmen betragen 28 811 Mark, die Ausgaben 30 011 Mark, so daß noch 1800 Mark zu decken bleiben.

Ein neues Morgengebäd. Nach längeren eingehenden Versuchen hat man aus der vielen Röllern als Hauptnahrung dienenden Sojafrucht einen milchartigen Bad-Zusatz gewonnen, der hinsichtlich seiner Zusammensetzung ohne Gleichen ist. Seit einiger Zeit haben verschiedene erste Bäckereien diese Versuche mit Bad-Sojamehl, unter welchem Namen es in den Handel kommt, weiter fortgesetzt und mußten bestätigen, daß das damit hergestellte Gebäck, insbesondere die Brötchen, nicht nur ganz vorzüglich mundet, sondern auch sehr leicht verdaulich ist und längere Zeit knusprig bleibt. Ein unschätzbare Fortschritt der Milch-Brötchen mit Bad-Sojamehl-Zusatz ist der, daß bei gleichem Preise (3 Pfg.) dem Gebäck wertvolle Nährstoffe beigegeben werden, vor allem Vitellin, das die Sojafrucht in besonders hohem Maße enthält und das die wesentliche Nahrung unserer Nerven bildet.

Abbruch des Feldbergfestes. Sturm und Regen gehören leider schon seit Jahren zu den klandigen Begleiterscheinungen der Feldbergfeste. So arg wie in diesem Jahre hat es allerdings der Wettergott seit langem

nicht gemeint. Als am Samstag Abend verhältnismäßig trockenes Wetter eintrat, ließen sich schon hunderte von Turnern und Wandlern zum nächtlichen Ausfluge verleiten. Ihnen folgten Sonntag früh mit den Sonderzügen weitere ungezählte Scharen. Pünktlich begannen auch um 7 Uhr die Wettspiele. Aber schon von 9 Uhr ab legte ein immer stärker einsetzender Sturm eine Regenwolke nach der andern über den Kulm des Feldbergs. Schließlich setzte ein solch durchdringender Regen ein, daß um 1 Uhr die Spiele abgebrochen werden mußten. Die tausende von Turnern und Zuschauern waren buchstäblich bis auf die Haut durchnäßt und traten in diesem Jubel und unter unaufröhrlichem Regen den Rückmarsch an. Das Feldbergfest wurde auf den 23. August verlegt. Sollte an diesem Tage abermals ungünstiges Wetter vorherrschen, dann findet das Fest im September statt.

**Militär und Zivil.** In der Häusergasse wurden heute früh kurz nach 3 Uhr drei Soldaten von mehreren Fabrikanten überfallen und mißhandelt. Erst als zahlreiche Zivilpersonen für die Soldaten Partei ergriffen, ließen die Burschen von ihrem Tun ab und flohen. Sie konnten aber später ermittelt werden. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt.

**Unfall.** In der Westendstraße überfuhr ein Automobil die Arbeiterin Eva Diejenbach und verletzete sie in lebensgefährlicher Weise. Der Kraftwagen entkam unerkannt.

**Entgeißlung.** Bei der Einfahrt in die Halle entgleiste gestern Nachmittag die Maschine des von Darmstadt kommenden D-Zuges 85. Es entstand eine längere Betriebsstörung. Die auf den gesperrten Gleisen ein- und ausfahrenden Züge mußten umgeleitet werden.

**Ein neuerer Sonntagbraten.** In der Nacht zum Sonntag rahl ein Arbeiter in Bornheim einen Hasen. Er wollte das Tier verkaufen und hatte auch einen Liebhaber gefunden; dem tat's nachher aber wieder leid, daß er den Hasen an sich genommen hatte und er gab ihn dem Arbeiter zurück. Dieser schlachtete das Hästlein und brat es am Sonntag morgen daheim. Da kam ein Kriminalbeamter und guckte dem Arbeiter in die Töpfe. Als er den Hasenbraten entdeckte, da war's um die Freiheit des Arbeiters geschehen. Der Hasendieb, der vermutlich noch eine Reihe anderer Hasendiebstähle auf dem Kerbholz hat — es sind in letzter Zeit eine Menge Anzeigen bei der Polizei eingegangen — wurde verhaftet.

**Der Gesangsverein „Colophonium“** unternimmt nächsten Sonntag, den 2. August einen Familienausflug nach Ridda (Hessen). Abfahrt 6.12 Uhr ab Bockenheimer Bahnhof. Gäste willkommen. Wiederbeginn der Gesangsstunde Mittwoch, den 5. August im Vereinslokal.

**Krankeier Schlachtviehwart.** Kämliche Notierungen vom 27. Juli 1914. Antreib: 414 Ochsen, 79 Bullen, 696 Färsen und Kühe, 845 Kälber, 62 Schafe, 2175 Schweine. — Biegen Bezahlt wurde für 100 Pfund:

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
<b>Ochsen:</b>		
vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	48—54	88—92
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	42—47	76—85
33—41	70—75	
<b>Bullen:</b>		
vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes vollfleischige jüngere	44—47	70—75
38—42	68—72	
<b>Färsen und Kühe:</b>		
vollfleischig, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwertes	43—46	77—88
vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—45	74—81
ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe und Färsen	33—39	61—72
mäßig genährte Kühe und Färsen	28—32	56—64
gering genährte Kühe und Färsen	18—24	41—55
Bezahlt wurde für 1 Pfund:		
<b>Kälber:</b>		
feinste Rasse (Vollmilch) und beste Sauglähler mittlere Rasse und gute Sauglähler	54—58	82—98
geringe Sauglähler	—	—
<b>Schafe:</b>		
Wollschaf und längere Wollschaf	42—43	92—94
ältere Wollschaf und gut genährte Schafe mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschaf)	—	—
<b>Schweine:</b>		
vollfleischig, Schweine über 2 Jhr. Leb.-Gewicht	48—50	60—62
vollfleischig bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht	48—50	62—68
fleischige Schweine	—	—
Sauen	—	—

Regel Handel, es wird anverkauft.

### Vermischte Nachrichten.

**Fechenheim, 25. Juli.** In der Nacht auf Sonntag hat sich der 25 Jahre alte Maurer Georg Mey von hier in der Nähe des Friedhofs am Mainufer erschossen. Mey war bis gegen 12 Uhr mit seiner Braut im Vereinslokal der Freien Turnerschaft zusammen. Er geriet mit seiner Verlobten in einen Wortwechsel und nahm sich diese Auseinandersetzung so zu Herzen, daß er seinem Leben ein Ende machte.

**Büdingen, 25. Juli.** Die Büdinger Schützen-gesellschaft bezieht in diesen Tagen unter dem Protektorat des Fürsten Wolfgang von Hohenhausen ihr 500-jähriges Jubiläum. Durch einen Festkommers im Färsenhof wurden gestern Abend die Feierlichkeiten eingeleitet. Heute früh fand Frühgottesdienst statt. Um 12 Uhr bewegte sich der historische Festzug, leider durch heftige Regengüsse beeinträchtigt, durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Festplatz. Das Jubiläumsschießen wurde um 1/4 Uhr durch einen Ehrenschuß des Protektors eröffnet und bald knatterte auf allen Ständen das Gewehrfeuer des Vereinswettbewerbens. Die ersten sechs Ehrenbecher erhielten dabei auf Stand 175 Meter der Frankfurter Schützenverein mit 54 Punkten, Schützenverein Bockenheim mit 38 Punkten, Schützenverein Fechenheim mit 38 Punkten, auf Stand 100 Meter Frankfurter Schützenverein mit 58 Punkten, Offenbacher Schützenverein mit 38 Punkten und Büdinger Schützenverein mit 28 Punkten.

**Köln, 25. Juli.** Der verstorbenen Rentner Edelman vermachte der Stadt Köln 3 1/2 Millionen Mark zu Krankenzwecken.

**Berlin, 25. Juli.** Der 27 Jahre alte Buchhalter Alfred Dorn, der in einer hiesigen Brauerei be-

schäftigt war, ist mit 50 000 Mark, die ihm zur Bezahlung der Brauener übergeben worden war, flüchtig geworden.

**Schneidemühl, 25. Juli.** Bei der Ueberfahrt der Ueberfährt in der Nähe der Station Kreuz wurde das Fuhrwerk des Besitzers Hölst aus Dravitz-Mühle überfahren. Ein 2 1/2 Jahre alter Knabe wurde getötet, der Besitzer und die Frau schwer verletzt.

**Charlottenburg, 26. Juli.** Am Sonntag früh um 2 1/2 Uhr brach in dem Holzlager des Dynamowerks der Siemens-Schubert-Werke in Siemensstadt Feuer aus. Es wurde durch die rasch erschienenen Feuerwehren von Siemensstadt, Spandau und Charlottenburg auf seinen Herd beschränkt, doch brannten die Gebäude in einem Umfang von etwa 300 Quadratmetern, aus. Der Betrieb ist in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Neueste Nachrichten.

**London, 27. Juli.** Die Morning Post veröffentlicht ein Telegramm ihres Petersburger Korrespondenten, das jedoch mit allem Vorbehalt aufzunehmen ist und das besagt, daß gestern Nachmittag zwischen Kaiser Wilhelm und Poincaré in Stockholm eine Begegnung stattgefunden habe.

**London, 27. Juli.** Gestern nachmittag und gegen Abend haben sich in Dublin ernste Unruhen ereignet. Es wurden vier Personen getötet und etwa 100 verletzt. Besonders heftig waren die Zusammenstöße regulärer schottischer Soldaten und Polizeimannschaften mit nationalistischen irischen Freiwilligen. Diese hatten in dem kleinen Hafen Howth, der etwa 40 Kilometer von Dublin entfernt liegt, 2500 Gewehre und 170 000 Patronen in Empfang genommen, die man während der Nacht eingeschmuggelt hatte. Um zu verhindern, daß die Hafenbehörden die Polizei benachrichtigten, hatte man alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen zwischen Howth und Dublin zerstört. Bei den Versuch von Polizisten in Dublin, die Freiwilligen zu entwaffnen, kam es zu einem Kampfe. Zwei Nationalisten wurden getötet und über 30 verletzt. Bald darauf wurden die Soldaten von der Volksmenge mit feindlichen Rufen empfangen und Steine wurden gegen sie geschleudert. Da die Manifestationen allzu lange Zeit dauerten, verloren die Soldaten schließlich ihre Kaltblütigkeit und man begann, in die Menge zu feuern. Dabei wurde eine Frau und ein irischer Bürger tödlich getroffen. Es ist als klug zu betrachten, daß sich unter den Manifestanten keine Bewaffneten befanden, da es sonst zu einem blutigen Kampfe gekommen wäre. Von den 100 Verwundeten sollen, wie die letzten Tageshefte besagen, 40 lebensgefährlich verletzt worden sein.

**Paris, 27. Juli.** Das Journal erzählt, daß die Reise des Präsidenten Poincaré bedeutend abgefaßt werden wird. Wahrscheinlich wird der Besuch in Kopenhagen unterbleiben und der in Kopenhagen eine Verkürzung erfahren. Eine Reihe nationalistischer Blätter greift den Präsidenten heftig an, weil er in anbräut der politischen Spannung seine Reise nicht wie der deutsche Kaiser unterbrochen habe.

**Petersburg, 27. Juli.** Gestern wurden die Jüglinge der Offizierschule zu Offizieren befördert. Dadurch hat sich die Anzahl der russischen Offiziere auf etwa 2000 Mann erhöht.

### Das Silber und seine Verwendung

**Verwendung des Silbers zu Schmuckstücken, Tafelgeräten, Beschlägen usw. — Silberdraht — Reines Silber für chemische und elektrische Zwecke — Legierungen — Versilbern — Silber als Münzmetall — Preisverhältnis zwischen Silber und Gold**

Nächst dem Golde war von jeher das Silber dasjenige Metall, das am meisten die Augen der Menschen auf sich zog und ihre Begierde erweckte. Neben seiner großen Widerstandsfähigkeit gegen die Angriffe durch Luft, Wasser und andere, den meisten Metallen feindliche Elemente, war es vor allem der schöne weiße Metallglanz, der es als Material für Schmuckgegenstände, Ringe, Broschen, Ketten, Medaillen, Arm- und Stirnbänder usw. besonders geeignet erscheinen ließ. Zu solchen Zwecken fand es denn auch schon im grauen Altertum in ausgedehnter Weise Verwendung. Die ältesten und wertvollsten antiken Schmuckstücke unserer Museen und Sammlungen bestehen vorwiegend aus Silber. Außer zu Schmuckstücken wird das glänzendweiße Metall auch gern zu Tischgeräten verarbeitet. Hier tritt es uns in den verschiedensten Gestalten entgegen, als Terrinen, Schüsseln, Schalen, Teller, Löffel, Gabeln, Messer, Humpen, Becher, Tischlässe usw. Auch andere Haushaltsgegenstände werden aus Silber hergestellt oder mit solchem überzogen, so Blumenvasen, Untertische, Kassetten, Türschilder, die Beschläge von Türen, Schränken, Truhen und dergl., Feder- und Bleistifthalter, Tintenuntersätze sowie eine ganze Reihe anderer Artikel. Ferner werden Wagenbeschläge und die Metallteile der Geschirre für Wagen- gespanne vielfach aus Silber angefertigt. In besonders ausgebreiteter Weise wird Silber zur Herstellung von Gerätschaften, Bier- und Schankstücken für religiöse Zwecke benutzt. In Form von Draht findet Silber vielseitige Verwendung für Strickereien für Fahnenstoffe, Vorhänge, Traperien, Federn, Handtaschen, Fächer, Dienstkleidungen für Geistliche und sonstige Amtspersonen, ferner bei der Treiben- und Posamentenfabrikation, in der Schmuckindustrie und zu ähnlichen Zwecken. Die Herstellung des Silberdrahtes erfolgt in derselben Weise wie bei gewöhnlichem Draht, nur wird hier das Material meist bis zu größeren Feinheitstufen ausgezogen.

Das Silber wird bei seiner industriellen Verwertung nur äußerst selten vollständig rein benutzt, sondern zu meist in Legierungen mit Kupfer oder Zinn, weniger mit anderen Metallen. Der Kupfer- und Zinnzusatz machen das Silber leichter gießbar, zäher und härter. Zugleich erhöht sie seine Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung durch Verschleiß. Vielesach werden Gegenstände, die aus unedlen Metallen bestehen, mit einer feinen Silberhaut überzogen. Sie erhalten also gewissermaßen ein Feiert-

kleid, das uns über den geringen Wert ihres Kernes hinwegtäuschen soll. Das Versilbern, wie dieses Verfahren genannt wird, erfolgt auf verschiedene Weise. Nach den älteren Verfahren werden die Aufhängen des zu versilbernden Gegenstandes mit einer dünnen Silberhaut belegt, welche entweder durch Aufschmelzen in großer Hitze oder auf mechanischem Wege durch Aufwalzen mit dem unedlen Metall verbunden wird. Bei der sogenannten Feuerversilberung wird auf der blank geschweiften Metalloberfläche der zu versilbernden Gegenstände ein Silberamalgam aufgerieben und dann das in dem letzteren enthaltene Quecksilber im Feuer abgetrieben, wobei das Silber sich mit seiner Unterlage fest verbindet. Dieses Verfahren wird nur noch wenig geübt und ist durch die galvanische Versilberung fast vollständig verdrängt worden. Reines Silber findet nur in der chemischen Industrie Anwendung. Hier wird es, seiner weitgehenden Widerstandsfähigkeit wegen, zur Anfertigung von Ziegeln, Schalen, Bechern, Jangen usw. benutzt. Ferner gebraucht man chemisch reines Silber zur Bestimmung der Einheit für die elektrische Stromstärke, welche als Ampere bezeichnet wird. Man setzt dabei 1 Ampere gleich derjenigen Stromstärke, welche in 1 Sekunde 1,118 Milligramm Silber aus einer Lösung abscheidet.

Eine besonders wichtige Bedeutung hatte das Silber lange Zeit als Münzmetall. Widete es doch früher in den meisten Ländern die Grundlage des Münzfußes. Nach diesem wurde bestimmt, wieviel Stücke der Münzeinheit (Taler, Mark, Gulden, Franc, Rubel) aus einer bestimmten Gewichtsmenge reinen Silbers geprägt wurden. Als Gewichtseinheit galt dabei in Deutschland bis 1857 die königliche Mark von 16 Lot gleich 233,8 Gramm, und von da ab das Pfund gleich 500 Gramm. Mit der Verdrängung der Silberwährung durch die Goldwährung, welche jetzt mit wenigen Ausnahmen fast allenthalben zur Durchführung gelangt ist, verlor das Silber seine Vorrangstellung als Münzmetall und dadurch auch einen erheblichen Teil seiner Wertschätzung. Dieses in Verbindung mit der gewaltigen Produktionssteigerung (hat sich doch die Silbererzeugung in den letzten 30 Jahren fast verdreifacht), verursachte einen empfindlichen Preisanstieg für das Silber. Während sich die Preise von Silber und Gold früher gewöhnlich zu einander verhielten wie 1 zu 16, stellt sich dieses Verhältnis jetzt etwa wie 1 zu 33, sodaß also das Silber dem Golde gegenüber um die Hälfte seines Wertes gefallen ist.

### Sport-Gdc.

**\* Fußball.** Der Nordkreis-Liga-Benjamin „Bj. Germania-Bockenheim“ hatte gestern die Westkreis-Liga-Mannschaft „Fußball-Bei. 1903 Ludwigshafen“ zu Gast und schiedte sie mit der empfindlichen Niederlage von 2:8 nach Hause. Obwohl man bei Bockenheim gleich zu Anfang eine gewisse spielerische Ueberlegenheit wahrnehmen konnte, stand das Spiel in den ersten 30 Min. doch 2:0 zu Gunsten Ludwigshafens. Bei Bockenheim sah man diverse neue Gesichter, welche sich von einer sehr vorteilhaften Seite zeigten. Der bekannte Mittelstürmer „Grülle“ stand diesmal in der Verteidigung und konnte sich auf diesem Plage nicht so recht zur Geltung bringen. Man stellte daher nach dem 2. Tore von Ludwigshafen um. Grülle als Mittelstürmer, Huber als Rechtsaußen, den ehemaligen Fußballvereinsaußenstürmer „Sand“ als Halbrechten usw. hatte Ludwigshafen den Sieg nach seiner Meinung schon in der Tasche, so kam es nunmehr aus der Verblüffung nicht mehr heraus. Dem armen Goalmann hagelten die Bälle nur so um den Kopf herum. Bis zur Halbzeit glückte Bockenheim aus und dann ging's im Sturm „für-misch“ weiter. Es fielen in gleichmäßig kurzen Abständen Nr. 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Huber und Sand verstanden sich prächtig, ihr feines Zuspiel war vorbildlich. Auch die jüngeren Kräfte, welche, so viel wir wissen, aus der 1b-Mannschaft entnommen waren, zeigten sehr gute Veranlagung und waren in jeder Beziehung pflicht-eifrig. Alles in allem ein schönes flott durchgeführtes Spiel, welches zu den besten Hoffnungen für die Verbands-spiele berechtigt.

Wer Bedarf hat in Fussballtrikots, Sportstrümpfen, Sporthosen, Athletentrikots etc., der wende sich an das Spezialgeschäft von „Strumpf-Noack“, Leipzigerstrasse 23, denn dort findet er die einzig richtige Ware! 2233

### Vergnügungs-Anzeiger.

**Neues Theater.**  
Dienstag, den 28. Juli, 8 1/2 Uhr: Grigri. Gewöhnliche Preise.  
Mittwoch, den 29. Juli, 8 1/4 Uhr: Grigri. Gewöhnliche Preise.  
Donnerstag, den 30. Juli, 8 1/2 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.  
**Frankfurter Sommertheater.**  
Dienstag, den 28. Juli, 8 1/2 Uhr: Charleys Tante.  
Mittwoch, den 29. Juli, 8 1/2 Uhr: Die beiden Le-noren.  
Donnerstag, den 30. Juli, 8 1/2 Uhr: Jugendfreunde.

3930  
Tel. Hanfa, 4603 **Albert** Schumann-Theater  
Nur wenige Tage!  
abends 8 Uhr  
**Flotte Weiber.**  
Gesangsposte in 4 Akten. — Kleine Preise!  
Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.  
**Sommertheater Bockenheim**  
Rheingauer Hof. 4396  
Dienstag, den 28. Juli, 8 1/2 Uhr abends  
**Charley's Tante**, Schwan in 3 Akten von B. Thomas.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strang, für den Inzeratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.  
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

# Städtische Sparkasse

Frankfurt am Main.  
Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

**Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinsfuß 3 1/2 %**  
bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausparcassen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtssparen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

**Scheck- und Ueberweisungsverkehr**

bei der Hauptstelle z. B. zu 2 1/2 %.  
Provisionsfreie Gewährung von I. Hypotheken- und Lombard-Darlehen.  
Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.  
Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.  
Die Sparkasse übernimmt für Ihre Spar- und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

## Dampfwaschanstalt Gebr. Vogel

FRANKFURT a. M., Rödelheimer Landstr. 21

Telephon Amt II, 2067. Telephon Amt II, 2067.

**Haushaltungswäsche jeder Art**

(weiss und bunt). 3332

Berechnung nach dem Trockengewicht (pfundweise).

**Nasswäsche :: Trockenwäsche :: Mangelwäsche.**

Sorgfältige Ausführung. Schonendste Behandlung.

**Garantiert ohne Chlor.**

Lieferzeit: 2—3 Tage. Lieferzeit: 2—3 Tage.

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zu Kindern gesucht. Restauration am Volkshaus, Adalbertstr. 75. 4381

Kinderl. Ehepaar sucht 3 Zimmerwohnung per 1. September oder Oktober. Offerten mit Preis u. S. O. a. d. Exp. d. Bl. 4400

### Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

### Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Falkstrasse  
No. 34  
Telephon  
Amt Taunus 1045.



Falkstrasse  
No. 34  
Telephon  
Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftskontoren, alles Weitere wird von mir erledigt.  
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totentischen, sowie Sterbedecken etc. 4038  
Transporte per Bahn u. per Kgt. Blumenwagen zur Verfügung

### A. Röttele, Nachf.

H. Hachemeister  
Optisches Institut  
gegründet 1883.



Photo-Handlung  
Bockenheim, Leipzigerstr. 16



H. Heid  
Uhren  
Goldwaren  
Optik

Rödelheimerstr. 33  
am Schönhof  
Elektrische Uhren  
bester Fabrikate.  
Reparaturen  
solid u. fachmännisch  
besonders preiswert.

### J. & W. Stemmler

Malerei- und Weißbinder-Geschäft  
Schönhofstr. 8.

### G. Reuss

Am Weingarten 23, part.  
Malerei- und Weißbinder-Geschäft.  
F. Kaufmann & Co.  
Buchdruckerei  
Leipzigerstr. No. 17.

O. ristian Görg  
Weißbinder und Radierer  
Doburgerstr. 11.



### Herde u. Oefen

Waschkesselöfen  
Nicolai & Will  
59 Leipzigerstrasse 59.  
Telefon Amt Taunus, 1931.  
Werkzeuge, Waschmaschinen,  
Hand- und Küchengeräte.  
Eigene Mafnerei.

Nahrungsmagazin  
Peter Renfer  
Frankfurt a. M.-Bockenheim  
Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talare und Totentischen, Freilegung aller nötigen Formalitäten  
Bauspenglerei und Installation für Gas und Wasser sowie Reparaturen schnell und billig.  
Philipp Busch, Sophienstr. 13  
Telephon Amt Taunus Nr. 4576.

### J. J. Meldhor

Dachdeckermeister  
Friedenstraße 7.  
Telephon Amt Taunus Nr. 3656.



St. Markthausstr. 6  
Schuhmacherlager

## R R E X

Conservengläser und Einkoch-Apparate  
Conservengläser „Viktoria“  
Geleegläser  
Einmachhafen

Hch. Faist  
Haushaltungsgeschäft  
Leipzigerstr. 34. Tel. Taunus 3714

### Zahn-Atelier

Rudolf Pehl  
Landgrafstr. 10, I.  
Künstl. Zähne von 2 Mk. an, Zahnkrone, Plomben u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte.

## Saison-Ausverkauf

aller Sommer-Schuhwaren  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

teilweise bis 50% Nachlaß

Schuhhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10. Gr. Seestr. 30. Goethestr. 30.

### Georg Wiegand

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Leipzigerstr. 35.  
Großes Lager in  
Kinderwagen :: Fahrstühlen  
Korbwaren :: Lederwaren  
Spielwaren.

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.  
Reparaturwerkstätte.  
Billigste Preise! Telephon: Amt Taunus 4579.



## Künstliche Zähne

Zahnbrücke. à 2.—, 2.50, 3.— und höher  
Ganze Gebisse von M. 50.—, 70.—, 100.— und höher.  
Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn M. 1.—.  
Spezialitäten: Goldkrone, Goldbrücken, Goldplomben.  
Fast gänzlich schmerzlose Zahnoperationen.  
Arthur Freudenberg, Dentist  
Leipzigerstr. 35, I.

### Kubrig & Schmidt

Saunpenglerei und Installation  
Ausführung aller Reparaturen  
8 Friesengasse 8.  
Telephon Amt Taunus 3691.

### Fritz Brose

Buchbinderei  
Landgrafstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.  
Moderne Bucheinbände in einfachster sowie feinsten Ausführung.

### Ankauf

von Lampen, Papier, Flaschen, alt Eisen, Metalle, Gummi, Knochen, Felle u. zu den höchsten Tagespreisen.  
Grosse Seestr. 21.  
Telefon Amt Taunus No. 2048.  
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

### Tombola-Wüst

Leipzigerstr. 37  
Für Vereine: Sämtliche Artikel für Sommerfeste.

## Krieg? Krieg? Krieg?

Es rennt das Volk, der Sturm bricht los,  
Hier Flugblätter, wer weiss wie gross,  
Dort Menschenandrang — — Alles toll,  
Grad obs in den Krieg gehen soll!

Was ist denn los? ruft's durcheinand',  
Ist Alles denn aus Rand und Band??  
Sie wissen's nicht? hört man drauf  
schrei'n,

Da geh'n's nur zum Strumpf-Noack rein,  
Da merken's, warum das Gerauf,  
Der hat jetzt Saison-Ausverkauf! — —  
Ein Jeder möchte zuerst gern rein,  
Man hört ein Stöhnen, Plerren, Schrei'n,

Vor lauter Zanken um die War'  
Geht's gegenseitig in die Haar',  
Weil bei Strumpf-Noack Jedermann  
Jetzt Ware billig haben kann. — —

Paketbeladen, schlapp und müd'  
Man schmunzelnd drauf von dannen  
zieht,

Weil man erwischt, wie vor'ges Jahr,  
Für wenig Geld, ne prima War'.  
4066

## Möbliertes Zimmer

von jungem solidem Mann per 1. August  
(in der Nähe der Leipzigerstr.) zum Preise  
von 25 Mark gesucht. Offerten unter 77  
an die Expedition des Blattes. 4401

Fräulein sucht ganzen Tag Monatsstelle.  
Clemensstr. 2, I. Stod. 4376

Schöner guterh. Lieg- u. Sigwagen zu verf.  
Preis 6 M. Gremplstr. 21, Dths. I. r. 4393

Frei empf. sich im Ausbessern u. Schneidern,  
Tag 2 M. Wurmbachstr. 10, III. I. 4397

Frau sucht Beschäftigung für Vor- und  
Nachmittag. Zu erfragen Exp. d. Bl. 4398

Ein gebrauchtes Sofa zu verkaufen, für  
5 M. Gremplstr. 11, 2. Stod. 4399

## Limburger-Käse

prima reif, das Pfund 28 Pfg. verkauft  
Allgäuer Käse-Großhandlung  
Schloßstraße 17. 4237



die beste Lilienmilch-Seife  
für zarte, weiche Haut und blen-  
dend schönen Teint 50 Pfg.  
Ferner macht „Dada-Cream“  
rote und spröde Haut weiß und  
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Bock-Apothek; Stern-Apothek; sowie Heuser  
& Partsch; L. Rothenbacher; Leop. Stump;  
W. Schwöbel; Rich. Janthur; in Rödelheim:  
Drog. Zimmermann. 3915

## Flechten

alles u. trockene Schuppen-  
flechte, Bartflechte, skroph.  
Ekzema, Hautausschläge

## offene Füße

Aderbeine, alte Wunden  
werden wirksam bekämpft  
durch die bewährte u. ärztl.  
empfohlene

## Rino-Salbe

Frei von schädli. Bestandteil.  
Dose M. 1.15 u. 2.25

Orig.-Packung ges. geschützt  
Rich. Schubert & Co., Weinbölla

Zu haben in allen Apotheken  
Wechs. 6, ves. Terr. je 25, Terr. 3,  
Sallé, Bora, Blau. 1 f. Exp. 20 9/2